

6. *Neuzeit und Zeitgeschichte*

HOLGER ARNING, HUBERT WOLF: Hundert Katholikentage. Von Mainz 1848 bis Leipzig 2016. Darmstadt: WBG 2016. 255 S. m. zahlr. Abb. ISBN 978-3-534-26772-9. Geb. € 24,95.

Seit fast 170 Jahren gibt es Katholikentage, letztes Jahr in Leipzig fand das hundertste katholische Laientreffen statt. Anlass für die Münsteraner Kirchenhistoriker Holger Arning und Hubert Wolf zurückzublicken. Dabei sprengt der reichbebilderte und wertig ausgestattete Band den wissenschaftlichen Rahmen in zweierlei Hinsicht. Zum einen verzichten die Autoren auf den fragegeleiteten Zugriff einer zusammenhängenden Darstellung und würdigen stattdessen jeden der hundert Katholikentage gleichgewichtig jeweils auf einer Doppelseite. Erkennbar orientieren sie sich dabei vor allem an den offiziellen Berichtsbänden, in denen im Nachgang jeder Katholikentag von den Veranstaltern dokumentiert wurde. Im Vordergrund der Autorentexte steht dabei die Nachzeichnung der Diskussionen um die jeweiligen Schwerpunktthemen der Treffen, die zudem in wenigen Sätzen kenntnisreich in die jeweiligen Zeitkontexte eingeordnet werden. Unter der Überschrift »Was noch?« bündeln Arning und Wolf zu jedem Katholikentag zusätzlich weitere Informationen. Das Spektrum ist dabei denkbar weit: So erfährt der Leser über den Katholikentag 1884 – um nur ein Beispiel herauszugreifen – u. a., dass es zum Frühstück »Bratwurst im Lindenwald« gab, der Zentrumsolitiker Ludwig Windhorst »die Frauen dafür hochleben [ließ], dass sie ihre Männer anspornen, das Zentrum zu wählen« und die Versammlung die »Kapuziner unterstützte, die Leo XIII. in den Orient geschickt hat« (S. 31). So entsteht ein Kaleidoskop, das weniger zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung und problemorientierten Beschäftigung mit Geschichte als vielmehr zum Blättern und Schmökern anregt.

Vor dem Hintergrund des Verzichts auf einen argumentierenden Zugang im Darstellungsteil bekommt der Band, zweitens, durch seine Rahmung durchaus den Charakter einer Festschrift des deutschen Laienkatholizismus, in dem dieser sich seiner vergangenen Erfolge vergewissert und heutige Identität stabilisiert. Sieht doch Alois Glück, von 2009 bis 2015 Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), in seinem Geleitwort die Chronik als »Beweis«, dass es »Laien waren und sind [...], die in ihrer Eigenverantwortung als getaufte Christen mit oder ohne den ausdrücklichen Segen von Priestern und Bischöfen die Zeichen der Zeit erkannt und gedeutet und in vitale, wirksame und nachhaltige Aktionen umgemünzt haben.« (S. 10) Auch Arning und Wolf stellen diesen Aspekt in ihrem Vorwort heraus. Auf den Katholikentagen hätten katholische Laien Geschichte gemacht und Deutschland geprägt (S. 11). Befunde mithin, die auf der Grundlage des ausgebreiteten Materials wohl auch anders hätten ausfallen können und mindestens (u. a. zeitlich) zu differenzieren wären. So bleibt ein zwiespältiges Fazit: Als repräsentatives *Give-away* des ZdK wie als Material- und Kuriositätensteinbruch für die Beschäftigung mit dem Katholizismus dürfte das Buch außerordentlich geeignet sein. Debatten über die Aporien und Bruchlinien von Katholizismus und Kirche, Laien und Klerikern dürfte es aber ebenso wenig anregen wie es neue wissenschaftliche Impulse setzt.

*Christian Schmidtman*